**Zeitschrift:** Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 44 (1932)

Artikel: Ein freiämter Steuerrodel aus dem 15. Jahrhundert

Autor: Ammann, Hektor

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-47323

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ein freiämter Steuerrodel aus dem 15. Jahrhundert.

Don Bektor Ummann.

Dolfszählungen waren im Mittelalter außerordentlich selten. Hie und da einmal stellte eine Stadt vor einer Belagerung oder in Notzeiten sest, wieviel Esser in ihren Mauern vorhanden waren. In der Schweiz haben wir jedoch nur eine einzige derartige Zäh-lung aus dem Mittelalter, die in Freiburg in Ue. in den schlimmen Kriegsjahren um die Mitte des 15. Jahrhunderts stattsand. Sonst müssen wir uns darauf beschränken, Notbehelse sür eine wenigstens annähernde feststellung der Bevölkerung zu verwenden. Solche Notbehelse sind z. B. Derzeichnisse der kriegstüchtigen Mannschaft und dann besonders Steuerrödel. Diese letzteren erlauben zugleich einen Schluß auf die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie sind für eine erhebliche Zahl von Städten vorhanden. Für die Candgemeinden aber kennen wir nur sehr wenige und dazu meist noch recht unvollkommene und unvollständige Steuerverzeichnisse.

für den Kanton Aargau habe ich vor einigen Jahren in der Festschrift Walther Merz die mir damals bekannten Angaben zussammengestellt. Für die Städte war das Material ziemlich reichschaltig und ist es seither durch die genauere Untersuchung der versschiedenen Stadtarchive noch mehr geworden. Für das Candgebiet vermochte ich nur sür den Berner Aargau gute Angaben beizubringen. Für das österreichische Fricktal und die Gemeinen Herrschaften war mir keine Zahl bekannt.

Nun bin ich bei anderweitigen Nachforschungen in dem mir vom Staatsarchiv Luzern bereitwillig zur Versügung gestellten ältessten Luzerner Steuerbuch auch auf hochwillkommene Angaben für eine Freiämter Gemeinde gestoßen. Im Jahre 1456 zog Luzern in Stadt und Land eine Steuer ein und verzeichnete sämtliche Steuerspslichtigen mit ihren versteuerten Vermögen für das damalige Staatsgebiet. Dazu gehörte bekanntlich auch die Herrschaft Merensschwand im Freiamt mit den heutigen Gemeinden Merensschwand, Benzenschwil und Mühlau.

<sup>1</sup> S. 194-202 und 212-15.

Es wurden hier 91 Steuerzahler aufgeschrieben. Wenn man bestenkt, daß offenbar alle vermögenslosen Personen und überhaupt die Armen, dann die Dienstboten und schließlich die Geistlichen nicht verzeichnet wurden, so wird man auf den Steuerzahler mindestens Köpfe der Bevölkerung rechnen müssen. Wir kommen also für die drei Ortschaften auf eine Bevölkerung im Jahre 1456 von über 500 Personen, wahrscheinlich aber noch ziemlich mehr. 1837 zählten die drei Gemeinden 1806 Einwohner. Auch hier wie in den andern Candesteilen der Schweiz kann man also feststellen, daß vom Auszang des Mittelalters weg in den ruhigen Jahrhunderten bis zum Beginn der Neuzeit die Candbevölkerung sehr stark angewachsen ist.

Die 91 Steuerzahler der Herrschaft Merenschwand versteuerten insgesamt 29273 Gulden Vermögen. Im Durchschnitt trifft das auf den einzelnen Steuerpflichtigen mehr als 300 Gulden. Das ist ziemlich genau derselbe Betrag wie im Jahre 1521 in der Stadt Uarau. Berücksichtigt man die in dem Zeitraum von 1456—1521 eingetretene Geldentwertung, so darf man sagen, daß die Herrschaft Merenschwand mindestens eben so wohlhabend war wie die Stadt Uarau. Die Lage der Landbevölkerung kann also nicht besonders schlecht gewesen sein.

Jum gleichen Ergebnis führt eine Betrachtung der Höhe der einzelnen Vermögen:

Weniger als 100 Gl. Vermögen versteuerten 30 Steuerzahler. 100—499 Gulden Vermögen versteuerten 46 Steuerzahler.

500—999 Gulden Vermögen versteuerten 9 Steuerzahler.

Über 1000 Gulden Vermögen versteuerten 6 Steuerzahler.

Man wird schon ein Vermögen von 300 Gulden sür die damalige Zeit als Wohlstand bezeichnen müssen, der in den Städten von sehr weiten Kreisen nicht erreicht wurde. Vermögen von 500 bis 1000 Gulden waren schon ansehnlich und über 1000 Gulden hatten in den kleinen Städten nur die reichen Bürger. So wies Aarau 1521 bei 209 Steuerzahlern nur 15 solche mit 500—1000 Gulden und 13 mit über 1000 Gulden Vermögen auf. Das Verhältnis der Wohlhabenden zur Gesamtzahl der Steuerzahler ist also in Aarau ungefähr dasselbe wie in Merenschwand. Das höchste Vermögen betrug in Aarau 4800 Gulden, in Merenschwand 4000. Auch

<sup>2</sup> Merg: Besch. der Stadt Marau, S. 151.

aus diesen Zahlen wie übrigens ebenfalls aus denen der Luzerner Landschaft gewinnt man den Eindruck von einer günstigen wirtschaft-lichen Lage des Dorfes im Verhältnis zur Stadt.

Der Steuersuß betrug damals, wie man aus den Erträgnissen berechnen kann,  $1\frac{1}{2}$  %. Das ist für eine Vermögenssteuer verhältnismäßig viel. Man muß aber bedenken, daß nicht jedes Jahr eine Steuer erhoben wurde.

Der Rodel gibt auch die Möglichkeit, die damaligen Orts= und Personennamen mit den heutigen zu vergleichen. Ich will jedoch hier nicht darauf eintreten, lasse aber dafür den Rodel im Wortlaut solgen:

## Merischwanden.

Item	der Tiegler von Meriswanden	200	guldin
	Klein Hensli fluder	36	lib.
	Růdy Meyer	40	lib.
	Hensli Kuchler	300	guldin
	Hensli Dietrich	270	guldin
	Hensli Hun	50	guldin
	der alt Küchler	90	lib.
	der müller ze Meriswanden	100	lib.
	Hensli Utenberg	70	guldin
	Heiny Keppily	500	guldin
	Bürgi Cenhart	50	lib.
	Müliman von Mülnöw	42	lib.
	Clewy Obschlaher	24	guldin
	Jacob fluder	250	guldin
	Hensli am Moß	110	guldin
	Hensli Cristan	150	guldin
	Růdy Cangel	140	guldin
	Hensli Ocher	130	guldin
	Růdy Richwin us Hagnöw	1200	guldin
	Werner Ochfiner	430	guldin
	Hensli Schmid	150	guldin
	Růdy Utenberg	34	guldin
	Heiny Müller	60	lib.
	und sin wib	60	guldin
	Heiny am Brul	172	guloin
	Růdy Schultheiß von Bentziswil	450	guldin

Jegli Müller	100	lib.
Růdy Müller	400	guldin
der groß Schen	<b>55</b> 0	guldin
Hubler	212	guldin
Uly Bachman	2n	guldin
Hensli Keller	29	guldin
Heintzmann Scherrer	308	guldin
Uly Brun	100	guldin
Heiny Tangel	10	lib.
Růdy Wig von Hagnöw	<b>3</b> 00	guldin
Růdy am Brůl	300	guldin
Cuny Riby	50	guldin
Heiny Brun	254	guldin
Clewy Ber	450	guldin
Meyer Ochkner	120	guldin
Sidler	100	guldin
Schinder Kristen	66	guldin
Jenny Bucher von Rüty	520	guldin
Hans Lüther	2500	guldin
Ulv Schultveißen find	90	guldin
Hensli Toben	400	guldin
Cuny Weber	160	guldin
Rudy Mater	40	lib.
Heiny Scherrer	410	guldin
Hensli Brun	254	guldin
Hensli am Brul	240	guldin
Cuny Richwin	220	guldin
Cuny Hun	70	guldin
uly Weber	300	guldin
Clewis Beren swester	40	guldin
Swartz Heiny von Mülnnöw	168	guldin
Růdy Gůtman	480	guldin
Jegli am Moß		guldin
Müller von Mülnöw	300	guldin
Hensli Studer us Hagnöw	500	guldin
üly fluder		guldin
Jegli am Brul	100	guldin
Hensli Wiß	190	guldin

Heiny zer Müly	400	guldin
Hensli Bucher	650	guldin
Hensli Hertbein	50	guldin
der Wigg	4000	guldin
der alt Lüthart	2500	guldin
klein Heiny Lüthart	600	guldin
der klein Wigly	600	guldin
Hensli fluder	500	guldin
die kind zer Müly	1000	guldin
groß Heiny Brun	300	guldin
Hensli Tober von Mülnöw	60	guldin
die Wildermutin	550	guldin
klein Heiny Lüther	400	guldin
Bernhart Blitzenbucher	60	guldin
Růdy Dietrich	187	guldin
Ulman Dietrich	180	guldin
Bürgi Keller	16	guldin
Richi ze Hoff	100	lib.
Cuni Schnider	18	lib.
Weli zer Mülys sun	16	guldin
die Naterin us Hagnöw	40	lib.
die Weberin von Kestiberg	1100	guldin
Drini zum Bach	50	guldin
Brenner von Bentziswil	240	guldin
Bastian von Hagnöw	50	lib.
Ulrich	<b>Į 5</b> 0	guldin
Heiny Daniden	100	guldin
Cumma 20 045 authin		

Summa 28 845 guldin.

Summa 776 lib. haller.

Summa summarum gold und silber gelt ze gold geschlagen gebürt an einer summ 29 273 (guldin).

Die stür von der vorgenennten summ und schatzung gebürt 439 guldin.